

**Enthüllung der Informationsstele  
„Ein Filmatelier in Steglitz“**

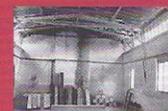


Die Stele, nach einem Entwurf von Karin Rosenberg, erinnert an verschiedene Facetten der regionalen Filmgeschichte im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts.



*Szenenfoto, um 1913*

Die Stele wird am Dienstag, den 4. Dezember 2012, in der Berlinickestraße 11 der Öffentlichkeit übergeben.



*Dachatelier, nach 1922*

Zur Einführung spricht Jeanpaul Goergen.

Wir freuen uns, Sie an diesem Tag begrüßen zu können.

Cerstin Richter-Kotowski  
*Bezirksstadträtin*

Doris Fürstenberg  
*Leiterin des Fachbereichs Kultur*

**Dienstag, den 4. Dezember 2012, 15 Uhr**  
Berlinickestraße 11, 12165 Berlin

**Fahrverbindung:**

S+U Rathaus Steglitz, Busse 170, 186, 188, 282, 283, 284, 285, 380, M48, M82, M85, X83

**Abbildungen:**

Vorderseite oben:  
Deutsche Kinemathek, Berlin

Vorderseite unten:  
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin  
Abt. Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste  
Fachbereich Kultur  
Tel. (030) 90299 2302  
[www.kultur-steglitz-zehlendorf.de](http://www.kultur-steglitz-zehlendorf.de)

## Ein Filmatelier in Steglitz

Das Hinterhaus in der Berlinickestraße 11 erinnert an die frühe, überregional bedeutsame und vielseitige Filmkultur in Steglitz. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts befanden sich in diesem Quergebäude nacheinander die Ateliers dreier Filmgesellschaften: der B.-B.-Film von Heinrich Bolten, der Universum-Film-AG (Ufa), das 1917 gegründete größte deutsche Filmunternehmen, und der Sirius-Farbenfilm.

Heinrich Bolten (1871-1938), bekannt unter dem Pseudonym Bolten-Baeckers, war seit 1891 als Dramaturg und Regisseur an Theatern in Berlin und Köln engagiert. Zudem schrieb er Texte für Operetten des Komponisten Paul Lincke, insbesondere die Operette „Frau Luna“ begeisterte damals das Publikum.

Seinen wahrscheinlich ersten Spielfilm „Der Hauptmann von Köpenick“ inszenierte Bolten-Baeckers kurz nach der wirklichen „Köpenickiade“ am 16. Oktober 1906. 1912 mietete er für seine neue Produktionsfirma B.-B.-Film im Hinterhaus der Berlinickestraße 11 ein circa 100 Quadratmeter großes, 5,5 Meter hohes Atelier im obersten Stock mit Dunkelkammer, Ankleideraum und Glasdach. Obwohl die B.-B.-Film bereits strombetriebene Lampen für die Innenaufnahmen verwendete, hing die Bildqualität nach wie vor entscheidend vom Sonnenlicht ab. Für Außenaufnahmen diente bis 1914 ein Grundstück in Südende, Steglitzer Straße 8. Als Direktor des Lustspielhauses in der Friedrichstraße setzte Bolten-Baeckers häufig Mitglieder seines Ensembles, darunter Leo Peukert und Anne Köhler, in den über einhundert Filmen ein, die bis 1917 im Steglitzer „B.-B.-Filmatelier“ entstanden. Es handelte sich zumeist um Lustspiele wie „Leo, der Bazillenträger“ (1912) und „Der rasende Roland“ (1915). Der Erste Weltkrieg förderte die Geschäfte deutscher Filmunternehmen wie der

B.-B.-Film, denn ihre Produktionen ersetzten die ehemals marktbeherrschenden, nunmehr verbotenen Filme aus „Feindstaaten“ wie Frankreich und Italien.

Seit 1918 ruhte der Filmbetrieb im Obergeschoss. Bolten-Baeckers mietete jedoch das darunterliegende Stockwerk hinzu, baute einen Vorführungs- und Kleberaum sowie einen Raum für „Versuchstiere“ ein und übergab 1920 beide Etagen der Ufa-Kulturabteilung. Geleitet von Ernst Krieger, stellte sie dort populärwissenschaftliche Filme über Kleintiere und Pflanzen für den Schulunterricht oder das Kino her. So drehte der Regisseur Ulrich K.T. Schulz 1922 an diesem Ort mit einer Laiendarstellerin Spielszenen für den kurzen Ufa-Lehrfilm „Der Gärtner in Not“ mit der Obstmade als „Star“. Wegen Platzmangels ließ die Kulturabteilung noch im selben Jahr das Hinterhaus aufstocken. Während das Aufnahmestudio nun im neuen Dachgeschoss lag, wurde aus dem ehemaligen B.-B.-Atelier ein Büro und Gerätelager.

Nachdem die Kulturabteilung der Ufa 1926 ausgezogen war, fand sich erst zwei Jahre später ein Nachmieter aus der Filmbranche: die Sirius-Farbenfilm GmbH. Ihr Chef Kurt von Specht und seine Mitarbeiter produzierten im Auftrag der Ufa kurze Werbefilme nach dem neuartigen „Sirius“-Farbverfahren. In einem weiteren, schon von der Ufa genutzten einstöckigen Hintergebäude hatte die Firma Sirius ein technisches Büro und eine Kopieranstalt untergebracht. Da es nicht gelang, das von Ludwig Horst entwickelte Farbsystem an die Ufa oder einen anderen Kunden zu verkaufen, musste das Kleinunternehmen 1931 aus Kostengründen die gemieteten Räume verlassen.

*Ulrich Döge*